

INFORMATIONEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Oktober–Dezember 2018



4 | 2018

wissen.nutzen.

Herausgeber	Statistisches Bundesamt (Destatis), Geschäftsstelle des Statistischen Beirats
Internet	www.destatis.de
Schriftliche Anfragen	www.destatis.de/kontakt
Zentraler Auskunftsdienst	Telefon +49 (0) 611 / 75 24 05
Erscheinungsfolge	vierteljährlich
Erscheinungstermin	Dezember 2018
Artikelnummer	0000190-18004-4
Fotorechte	<p>© Statistisches Bundesamt (Destatis), Seiten: Titel, 5, 9, 10, 11, 14, 17, 23 Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Neue digitale Daten“, © AfS/Mühl, Seite 12 Logo Europäisches Statistisches System, © Statistisches Amt der Europäischen Union (Eurostat), Seite 13 Logo IAOS, © International Association for Official Statistics (IAOS), Seite 15 Datenreport 2018, © Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Seite 17 Übergabe Jahresgutachten Normenkontrollrat: © Bundesregierung, Seite 18 Sonderseite Demografischer Wandel, © Morsa Images / DigitalVision / Getty Images/ 800433282, Seite 20 Arbeitsmarkt, Titelseite der Broschüre, © Echo / Juice Images / Getty Images / 115616450, Seite 21 © OECD (2018), Bildung auf einen Blick 2018: OECD-Indikatoren, wbv Media, Bielefeld, https://doi.org/10.3278/6001821lw., Seite 23 Indikatoren, Titel: © www.globalgoals.org / Symbole der Globalen Ziele nachhaltiger Entwicklung (SDGs), Seite 27</p>
© Statistische Bundesamt (Destatis), 2018	Vervielfältigungen und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt	Seite
Editorial	5
Aktuell im Fokus	
Servicestelle zur Unterstützung der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ eingerichtet	6
Veranstaltungen und Besuche	
27. Wissenschaftliches Kolloquium in Wiesbaden	7
Statistisches Bundesamt verleiht Gerhard-Fürst-Preis 2018	9
Kick-Off Meeting der DFG-Forschungsgruppe „MikroSim“	10
Austausch mit Marktforschung und Sozialwissenschaft	11
4. Sitzung der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Neue digitale Daten“ in Potsdam	12
DGINS-Konferenz	13
Sitzung des AESS	13
Internationaler Workshop zu methodischen Weiterentwicklungen von Datenerhebungen	14
Bilateraler Fachaustausch mit Statistics Korea	15
Bewerbungen für den IAOS Young Statisticians Prize 2019	15
Nachruf	
Prof. Dr. Heinz Grohmann verstorben	16
Aktuelle Querschnittsveröffentlichungen	
Das gesellschaftliche Leben in Zahlen - Statistisches Jahrbuch 2018 erschienen	17
Datenreport 2018	17
Fachspezifisches im Fokus	
Bürokratiekostenmessung	
Normenkontrollrat legt Jahresbericht 2018 vor – Fokus auf Digitalisierung	18
Bevölkerung	
9. Nutzerkonferenz „Forschen mit dem Mikrozensus“ – Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel	19
Sonderseite zum demografischen Wandel	20
Bevölkerungszahlen in Google Search – Destatis jetzt ganz oben	20
Arbeitsmarkt	
Arbeitsmarkt auf einen Blick - Deutschland und Europa	21
Bildung und Kultur	
Ausschuss für die Hochschulstatistik am 8. November 2018	22
Neues Angebot im StatistikCampus	23
Bildung auf einen Blick 2018	23

Umwelt Umweltökonomische Gesamtrechnungen	
DIMESA-Meeting in Luxemburg	24
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
Evaluierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im KGSTAT-Projekt	26
Indikatoren	
Aktualisierter Indikatorenbericht zur deutschen Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht	27
Aus der Presse Kontakt zur Redaktion	
Pressekonferenzen	28
Pressemitteilungen	28
Kontakt zur Redaktion	30
Organisatorische Änderungen	
Statistisches Bundesamt	31
Personalnachrichten	
Statistisches Bundesamt	32
Anhang	
Tagungskalender	33
Organisationsplan des Statistischen Bundesamtes, Stand: Dezember 2018	35

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
vor einigen Wochen hat der Statistische Beirat seine Empfehlungen zur Fortentwicklung der amtlichen Statistik für die kommenden vier Jahre ausgesprochen. Im Fokus steht der digitale Wandel in der amtlichen Statistik. Um die Potenziale zu nutzen, die sich daraus ergeben, sieht der Beirat drei prioritäre Handlungsfelder, die das Statistische Bundesamt mit Nachdruck verfolgen wird:



- I. Die Schaffung einer modernen Infrastruktur für registerbasierte Statistik/Verwaltungsdaten,
- II. der Übergang auf einen integrierten Registerzensus in der Zeit nach dem laufenden Zensus 2021 sowie
- III. die Nutzung neuer digitaler Daten für die amtliche Statistik.

Für diese Handlungsfelder haben Sie, die Mitglieder des Statistischen Beirats, 26 Empfehlungen erarbeitet, die nicht nur die amtliche Statistik voranbringen, sondern auch alle am Umsetzungsprozess beteiligten Beschäftigten meines Hauses anspornen. Ich danke allen, die an der Erarbeitung und inhaltlichen Abstimmung dieser Empfehlungen mitgewirkt haben.

Statistische Informationen dienen auch dazu regionale Vergleiche anzustellen. Zur Unterstützung der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ wird im Statistischen Bundesamt derzeit eine Servicestelle eingerichtet. Nähere Informationen zu den Aufgaben der Servicestelle sowie den weiteren Organisationen, die diese Kommission unterstützen, finden Sie auf Seite 6.

Das traditionsreiche wissenschaftliche Kolloquium und der in diesem Rahmen verliehene Gerhard-Fürst-Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Statistik liegen mir und meinem Haus besonders am Herzen, weil sie – immer im November – eine Gelegenheit zum Austausch zwischen jenen schaffen, die sich in Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft mit Statistik und Analyse befassen. Vielen Dank an alle, die dazu nach Wiesbaden gekommen sind! (s. Seite 7)

Nun wünsche ich Ihnen eine anregende und informative Lektüre und verbleibe mit den besten Wünschen für einen ruhigen Jahresausklang, besinnliche Festtage und einen guten Start in das neue Jahr.

Ihr

Dr. Georg Thiel
Präsident des Statistischen Bundesamtes

Servicestelle zur Unterstützung der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ eingerichtet

Die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Deutschland ist immer wieder ein Thema in der politischen Diskussion. Um konkrete Vorschläge zu erarbeiten, wie in Zukunft Ressourcen und Möglichkeiten für alle in Deutschland lebenden Menschen gerecht verteilt werden können, wurde im September die Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ eingesetzt.

Hierzu befindet sich derzeit im Statistischen Bundesamt die Servicestelle zur Unterstützung der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ im Aufbau. Die Servicestelle unterstützt die Arbeitsgruppen der Kommission bei datenbezogenen Fragestellungen, recherchiert verfügbare Datenquellen und bereitet Daten nutzerorientiert auf.

Für diese Aufgabe bildet die amtliche Statistik mit dem Zugang zu aktuellen Einzeldaten und ihrer Methodenkompetenz die ideale Grundlage. Doch auch andere Fachbehörden verfügen über benötigtes Expertenwissen, beispielsweise in der räumlichen Auslegung und Darstellung von Daten oder der Bewertung des demografischen Wandels. Erst im Gesamtpaket entsteht für die anfragende Arbeitsgruppe eine optimale (Daten-/Beratungs-)Dienstleistung.

Die Servicestelle übernimmt eine dienstleistungsorientierte Koordinierungsfunktion: Anfragen der Arbeitsgruppen und deren Beantwortung werden in der Servicestelle gesammelt und themenspezifisch gebündelt. Dafür werden beim [Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung \(BBSR\)](#), dem [Bundesamt für Kartographie und Geodäsie \(BKG\)](#), dem [Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung \(BiB\)](#) sowie dem [Thünen-Institut](#) „Kommunikationsknoten“ zur Servicestelle eingerichtet. Diese gewährleisten den direkten Informationsaustausch im Kontext der Datenbereitstellung für die Facharbeitsgruppen. So können die Datenbedarfe der Kommission optimal koordiniert werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass jede Fachbehörde ihre spezifischen Stärken einbringen kann, ohne dass Doppelarbeiten entstehen.

Die Servicestelle zur Unterstützung der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ im Statistischen Bundesamt können Sie per E-Mail an lebensverhaeltnisse@destatis.de oder telefonisch unter der Telefonnummer +49 (0) 228 99 / 643 8887 kontaktieren.



27. Wissenschaftliches Kolloquium in Wiesbaden

Das 27. Wissenschaftliche Kolloquium zum Thema „*Mehr Zahlen, bessere Entscheidungen? Neue digitale Daten und Methoden in der empirischen Analyse und Beratung*“ fand am 22. und 23. November 2018 im Museum Wiesbaden mit insgesamt 215 Teilnehmenden statt. Das vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStatG) veranstaltete Kolloquium bietet ein Forum für den Dialog zwischen amtlicher Statistik und ihren Nutzergruppen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Verbänden.

In seiner Begrüßung erwähnte der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Dr. Georg Thiel, die gelungene Neugestaltung des öffentlichen Raumes zwischen Museum Wiesbaden und dem gegenüberliegenden RheinMain CongressCenter und leitete vom städtebaulichen zum digitalen Wandel über, der vielfältige Entscheidungen benötigt. Für den hierzu notwendigen politischen Entscheidungsbildungsprozess werden u. a. qualitativ hochwertige amtliche Statistikdaten benötigt. Anschließend führte Prof. Dr. Thomas Bauer, Ruhr-Universität Bochum, Vizepräsident des RWI Essen und Vorsitzender des Statistischen Beirats, weiter in das Thema ein und moderierte den ersten Veranstaltungstag.

Den Veranstaltern war es wichtig, Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen zu Wort kommen zu lassen, die für unterschiedliche Blickwinkel zum Thema bekannt sind. Die **europäische Perspektive** stellte Barteld Braaksma vom CBS, dem statistischen Amt der Niederlande in dem Vortrag „**Big data and beyond: the changing role of official statistics**“ vor. Das CBS und insbesondere dessen Big Data Centre ist derzeit wohl eines der innovativsten statistischen Ämter bei der Erforschung der Nutzungspotentiale neuer digitaler Daten. Zu der sich verändernden Rolle der amtlichen Statistik gehört auch die veränderte Erwartung der Nutzerinnen und Nutzer. Hierüber berichtete Ministerialrat Dr. Christhart Bork, Leiter des Referats „Wachstum; Demografie; Statistik“ im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, in seinem Vortrag „**Digitalisierung: Impulse für eine Modernisierung der Wirtschaftsstatistik**“. Gerade auch eine evidenzbasierte Wirtschaftspolitik wird von den möglich scheinenden digitalen Entwicklungen in der empirischen Analyse und Beratung profitieren.

Nach den Daten und den Erwartungen haben sich die Teilnehmenden am Nachmittag des ersten Veranstaltungstages auch mit neuen Möglichkeiten in der Methodik beschäftigt. Martin Beck, Leiter der Gruppe E 1 „Unternehmensregister, Klassifikationen, Verdienste, übergreifende Unternehmensstatistiken“ im Statistischen Bundesamt, stellte gemeinsam mit Florian Dumpert von der Universität Bayreuth mit dem Vortrag „**Machine Learning in der amtlichen Statistik**“ ein sehr vielversprechendes Verfahren vor. An verschiedensten Stellen der amtlichen Statistikproduktion können Verfahren der sogenannten Künstlichen Intelligenz künftig Automatisierungsprozesse unterstützen.

Dem „**Internet der Dinge/Internet of Things (IoT) für die behördliche Statistik**“ widmete sich Dipl.-Ing. Enno Borchers, von der Detecon International GmbH aus Köln, einer Tochterunternehmung von T-Systems. Im Internet der Dinge werden physikalische Objekte mit dem Internet verbunden und in die Lage versetzt, ihre Zustands- oder Sensordaten mit anderen Objekten oder Informationen zu verbinden. Diese bisher von der amtlichen Statistik noch unerschlossenen Daten aus IoT-Quellen könnten laut Herrn Borchers künftig auch für die amtliche Statistik von Interesse sein.

Beeindruckende Perspektiven bot Dr. Hannes Taubenböck vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen in seinem Vortrag „**Fernerkundung aus dem All – Andere Zahlen für bessere Entscheidungen?**“. Hier wurde sehr anschaulich, wel-



ches Potenzial Satellitenbilder insbesondere auch für die Statistik haben. „Distanz schafft Klarheit“. Vom Weltraum aus beobachten Satelliten die Erde und sammeln wertvolle Daten für Forschung und Anwendung: einerseits flächendeckend für ganze Kontinente, andererseits auch mit höchster Detailschärfe.

Der zweite Tag des Kolloquiums wurde mit einem größeren Block von Vorträgen begonnen, die sich alle mit dem Thema der Mikrosimulation beschäftigten. Die Möglichkeiten der Mikrosimulation in der empirischen Analyse und Beratung haben sich mit der Weiterentwicklung der Informationstechnologie in Verbindung mit den neuen digitalen Daten deutlich erweitert. Aus diesem Grunde beteiligt sich das Statistische Bundesamt gemeinsam mit den Universitäten Trier und Duisburg/Essen an dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Forschungsprojekt **„MikroSim – Sektorenübergreifendes kleinräumiges Mikrosimulationsmodell“**. Im Rahmen des Kolloquiums stellten die verantwortlichen Professoren das Projekt MikroSim vor. Prof. Dr. Markus Zwick (Leiter des Referats B 201 „Forschungsstrategie und -kooperationen, Wissenschaftskontakte“ im Statistischen Bundesamt) leitete die gleichnamige Session und führte mit dem Vortrag **„Bedeutung von Mikrosimulationen für die Bundesstatistik“** in diese Thematik ein. Es folgten Prof. Dr. Ralf Münnich, Universität Trier, mit **„Sektorenübergreifendes kleinräumiges Mikrosimulationsmodell“**, Prof. Dr. Rainer Schnell, Universität Duisburg-Essen, mit **„Daten für Mikrosimulationen“**, Prof. Dr. Petra Stein, ebenfalls Universität Duisburg-Essen, mit **„Entwicklung der beruflichen Integration von Migranten“** und Prof. Dr. Johannes Kopp, Universität Trier, mit **„Familie und Pflege“**.

Im Anschluss ging es um die rechtlichen und ethischen Aspekte. Herr Prof. Dr. Joachim Wilde, von der Universität Osnabrück und Mitglied im Statistischen Beirat berichtete in seinem Vortrag **„Neue digitale Daten = neue rechtliche Rahmenbedingungen?“** über die rechtlichen Aspekte. Ihm folgte der Vortrag **„Ethische Aspekte der Digitalisierung“** von Dr. Thilo Weichert, langjähriger sehr aktiver Datenschutzbeauftragter des Landes Schleswig-Holstein und heute verantwortlich für die Deutsche Vereinigung für Datenschutz e. V., Bonn.

Die Zusammenfassung und Verabschiedung beim 27. Wissenschaftlichen Kolloquium übernahm Sibylle von Oppeln-Bronikowski, Leiterin der Abteilung B „Strategie und Planung, Internationale Beziehungen, Forschung und Kommunikation“ im Statistischen Bundesamt.

Unter www.destatis.de > Methoden > Kolloquien stehen das Tagungsprogramm, die Kurzfassungen der Beiträge und die einzelnen Präsentationen zur Verfügung.

Zum Abschluss des ersten Veranstaltungstages wurde der Gerhard-Fürst-Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit engem Bezug zum Arbeitsgebiet der amtlichen Statistik verliehen. Mehr dazu im folgenden Bericht.



Statistisches Bundesamt verleiht Gerhard-Fürst-Preis 2018

Zum 20. Mal honorierte das Statistische Bundesamt herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit einem engen Bezug zur amtlichen Statistik mit dem Gerhard-Fürst-Preis. Julia Manecke und Nora Würz wurden in der Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“ für ihre Masterarbeiten jeweils mit dem Gerhard-Fürst-Preis 2018 und dem damit verbundenen Preisgeld in Höhe von 2 500 Euro ausgezeichnet.

Julia Manecke wurde für ihre an der Universität Trier bei Prof. Dr. Ralf Münnich entstandene Masterarbeit zum Thema „*Regionale Auswertung von Unternehmensstatistiken: Methoden und Anwendungen im Kontext der Small Area-Statistik*“ geehrt.

Nora Würz erhielt den Gerhard-Fürst-Preis für ihre Masterarbeit „*Model-based Estimation of Regional Baskets based on the UK Living Cost and Food Survey*“. Die Arbeit entstand bei Prof. Dr. Timo Schmid an der Freien Universität Berlin.

Die Preise wurden im Rahmen des 27. Wissenschaftlichen Kolloquiums zum Thema „*Mehr Zahlen, bessere Entscheidungen? Neue digitale Daten und Methoden in der empirischen Analyse und Beratung*“ verliehen, das das Statistische Bundesamt zusammen mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 22. und 23. November 2018 in Wiesbaden veranstaltete.

Der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Dr. Georg Thiel, überreichte den Preisträgerinnen ihre Urkunde. Die Laudationes auf die prämierten Arbeiten hielt der Vorsitzende des Gutachtergremiums, Prof. Dr. Walter Krämer (Technische Universität Dortmund). Diese werden in der Zeitschrift „WISTA – Wirtschaft und Statistik“ des Statistischen Bundesamtes, Ausgabe 6/2018, nachzulesen sein. Die Preisträgerinnen berichten im Jahr 2019 in dieser Zeitschrift ausführlich über ihre Arbeiten.

Weitere Informationen zum Gerhard-Fürst-Preis stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de > Über uns > Unsere Aufgaben > Gerhard-Fürst-Preis zur Verfügung.



© Statistisches Bundesamt

Von links: Dr. Georg Thiel (Präsident des Statistischen Bundesamtes), Julia Manecke (Preisträgerin Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“), Prof. Dr. Ralf Münnich (Universität Trier), Nora Würz (Preisträgerin Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“), Prof. Dr. Walter Krämer (TU Dortmund).



Kick-Off Meeting der DFG-Forschungsgruppe „MikroSim“

Am 1. und 2. Oktober 2018 fand die Auftaktveranstaltung der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Forschungsgruppe „FOR 2559: Sektorenübergreifendes kleinräumiges Mikrosimulationsmodell (MikroSim)“ statt. Das Projekt wird in gemeinsamer Zusammenarbeit der Universitäten Trier, Duisburg-Essen und dem Statistischen Bundesamt durchgeführt.

Ziel der Veranstaltung war die Besprechung der einzelnen Teilprojekte, die Vernetzung aller am Projekt Beteiligten und die Planung eines Daten- und Dateninfrastrukturkonzepts. Die Forschungsgruppe will auf Grundlage vielfältiger amtlicher und nichtamtlicher Datensätze Modelle entwickeln, die personen- und haushaltsbezogene Simulationen ermöglichen sollen. Ein regionaler Bezug soll dabei helfen, neue evidenzbasierte Grundlagen für belastbare Prognosemodelle zu den Auswirkungen von politischen und ökonomischen Maßnahmen etwa im Bereich der Familien-, Pflege- und Migrationsforschung zu entwickeln und auch für kleine Gebietseinheiten zu ermöglichen.

Das MikroSim-Projekt wurde im Rahmen des 27. Wissenschaftlichen Kolloquiums „Mehr Zahlen, bessere Entscheidungen? Neue digitale Daten und Methoden in der empirischen Analyse und Beratung“ am 22. und 23. November 2018 im Museum Wiesbaden vorgestellt.



© Statistisches Bundesamt

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kick-Off Meetings mit den Verantwortlichen des Projektes.



Austausch mit Marktforschung und Sozialwissenschaft

Am 30. Oktober 2018 fand die jährliche, gemeinsame Sitzung des [Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute \(ADM\)](#), der [Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute \(ASI\)](#) und des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden statt. Es wurden wieder Themenfelder beleuchtet, die für Marktforschung, Sozialwissenschaft und amtliche Statistik gleichermaßen von Interesse sind und die diesmal alle in den Kontext der digitalen Transformation eingeordnet werden konnten.

In Ihrer Begrüßung betonte die Vizepräsidentin des Statistischen Bundesamtes, Beate Glitza, dass der regelmäßige Austausch von Überlegungen und Erfahrungen für den Fortschritt der Statistik unverzichtbar ist. Die Sitzungsleitung und Moderation übernahmen Thomas Riede, Leiter der Gruppe B 2 „Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik, Digitale Agenda“, und Prof. Dr. Markus Zwick, Leiter des Referats B 201 „Forschungsstrategie und -kooperationen, Wissenschaftskontakte“.

Für die ASI präsentierten Dr. Pablo Christmann und Sascha Hähnel (beide vom GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften) die Ergebnisse eines experimentellen Vergleiches von „Mixed-Mode“- und „Face-to-Face“-Umfragen. Aus dem Statistischen Bundesamt berichtete Johannes Volk, Referent im Referat B 202 „Methoden der primären Datengewinnung“, über einen Pretest zum „Log-in auf Smartphones“ bzw. über digitale Erhebungsverfahren. Kathrin Gebers, Referentin im Referat B 204 „Methoden der Datenanalyse“, gab einen Überblick zum Thema Georeferenzierung. Des Weiteren stellten Prof. Dr. Markus Zwick gemeinsam mit Sandra Hadam und Clara Schartner, beide aus dem Referat B 203 „Methoden der sekundären Datengewinnung“, die Entwicklung „Von Big Data zu Trusted Smart Statistics“ vor. Die neue Geschäftsführerin des ADM, Bettina Klumpe, informierte über die Transparenz-Initiative. Ihr Vorgänger Erich Wiegand berichtete über den Stand der Vorbereitungen zur ePrivacy-Verordnung der EU und nahm als Berater des ADM weiterhin an der Sitzung teil.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ASI-ADM-Destatis-Sitzung vom 30. Oktober 2018.



4. Sitzung der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Neue digitale Daten“ in Potsdam

Am 6. und 7. November 2018 fand die 4. Sitzung der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Neue digitale Daten“ im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) statt. Insgesamt 18 Teilnehmende trafen sich in Potsdam, um das zukünftige Aufgabenspektrum der Arbeitsgruppe und deren Rolle im Rahmen der Digitalen Agenda zu diskutieren. Anwesend waren Vertreterinnen und Vertreter zehn Statistischer Ämter der Länder sowie des Statistischen Bundesamtes.

Nach einer Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch den stellvertretenden Vorstand des AfS, Hartmut Bömermann, führte Prof. Dr. Markus Zwick (Statistisches Bundesamt, Leiter des Referats B 201 „Forschungsstrategie und -kooperationen, Wissenschaftskontakte“) durch die Sitzung. Zunächst berichteten die Mitglieder der Arbeitsgruppe im Rahmen einer „Tour de Table“ über die aktuellen Aktivitäten aus dem Bereich „Neue digitale Daten“ in den Statistischen Ämtern. Im Anschluss stellten Prof. Dr. Timo Schmid (Freie Universität Berlin) und Norbert Weber (Motionlogic GmbH) unterschiedliche Aspekte der Nutzung von Mobilfunkdaten vor. Der erste Tag endete mit einer Präsentation von Natalie Rosenski (Statistisches Bundesamt, Leiterin des Referats „Methoden der sekundären Datengewinnung“) über das neue ESSnet Big Data-Projekt. An diesem Projekt beteiligen sich auch das Hessische Statistische Landesamt und das AfS.

Am zweiten Sitzungstag verständigten sich die Teilnehmenden über die zukünftige Aufgabenstellung und das Arbeitsprogramm der Arbeitsgemeinschaft. Dazu bereiteten drei Gruppen unterschiedliche Themengebiete inhaltlich auf und stellten die Ergebnisse vor, welche im Anschluss im Plenum diskutiert wurden.

Die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe wird voraussichtlich im März 2019 im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg stattfinden.

Autor: Dr. Holger Leerhoff, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS).



Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS)



DGINS-Konferenz

Die 104. Konferenz der Generaldirektoren der statistischen Ämter des Europäischen Statistiksystems (DGINS) befasste sich am 10. und 11. Oktober 2018 in Bukarest mit dem Thema „The European path towards Trusted Smart Statistics“. Im Rahmen der Konferenz wurde in Präsentationen und Beiträgen von Eurostat und den Mitgliedstaaten eine Bestandsaufnahme über Weiterentwicklungen in der amtlichen Statistik zur Nutzung und den Einsatz prozessgenerierter Daten, neuer Datenquellen, Methoden und Verfahren in den letzten fünf Jahren unternommen. Das Thema war erstmals 2013 von den Generaldirektoren im Scheveningen-Memorandum, damals unter dem Titel „Big Data and Official Statistics“, als wichtiges Modernisierungsfeld in den Fokus gerückt. Die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene wird auch weiterhin im Rahmen des ESSnet Big Data, einem gemeinsamen Projekt von Eurostat und insgesamt 20 Mitgliedstaaten mit deutscher Beteiligung, stattfinden. Neben weiteren methodologischen Fortschritten wird es für die Nutzung von „Smart Statistics“ in der amtlichen Statistik vorrangig werden, dass die rechtlichen Voraussetzungen der Nutzung von Daten privater Anbieter (privately held data) auf europäischer Ebene geschaffen werden. Diesbezüglich wurde der Entwurf des Bukarest-Memorandum auf Initiative von Deutschland und Dänemark ergänzt. Die Beiträge und Präsentationen der DGINS 2018 können über die Konferenz-Webseite www.dgins2018.ro eingesehen werden.

Sitzung des AESS



Auf der 38. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) wurden alle vorgelegten Kommissionsentwürfe zu (Durchführungs-)Verordnungen und Beschlüssen verabschiedet. Weitere wichtige Themen waren insbesondere der von Eurostat vorgelegte Konzeptentwurf

für die bevorstehende dritte Peer-Review-Runde in den Mitgliedstaaten. Der AESS stimmte dem Konzept und dem von Eurostat vorgeschlagenen Zeitplan von Mitte 2020 bis Mitte bzw. Ende 2022 zu. Weiterhin vereinbarte der AESS das „Bukarest-Memorandum“, in dem die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der o. g. DGINS-Konferenz festgehalten sind. Für die nächste DGINS-Konferenz 2019 in Bratislava (Slowakei) vereinbarte der Ausschuss das Thema „The statistical implications of Globalisation“.

Für die nächsten „informellen Workshops“ auf Generaldirektorenebene vereinbarte der AESS die Themen „Access to privately held data“, „Sharing economy“ und „Post 2021 population and housing censuses“. Eine Priorisierung dieser Themen und genauen Zeitpläne zur Behandlung in „informellen Workshops“ wird durch die Partnerschaftsgruppe¹ erfolgen. Dem Entwurf der strategischen Prioritäten für das Jahresarbeitsprogramm 2020 des ESS stimmte der Ausschuss grundsätzlich zu. Detaillierte schriftliche Stellungnahmen werden den Mitgliedstaaten aber im Prozess der weiteren Ausgestaltung des Arbeitsprogramms ermöglicht werden.

¹ Die Partnerschaftsgruppe (PG) – bestehend aus den Leiterinnen und Leitern ausgewählter statistischer Ämter der Mitgliedstaaten – hat zum einen die Aufgabe, Themenvorschläge für den „Ausschuss für das Europäische Statistische System (AESS)“ zu erarbeiten. Sie diskutiert zum anderen strategische Fragen und bereitet die Diskussion von strittigen Punkten sowie von Querschnittsfragen für den AESS vor.



Internationaler Workshop zu methodischen Weiterentwicklungen von Datenerhebungen

Vom 29. bis 31. Oktober 2018 richtete das Referat B 202 „Methoden der primären Datengewinnung“ den Methodenworkshop QUEST (Questionnaire Evaluation Standard) aus. Statistikerinnen und Statistiker aus den USA, Kanada und Europa stellten neueste Forschungen vor, insbesondere in den Bereichen Mixed-Mode-Datenerhebungen und Mixed-Devices in Online-Erhebungen.

Weiterhin standen innovative Fragebogenkonzepte und neuartige Pretestmethoden im digitalen Zeitalter auf der Agenda. Auch wurden effiziente Methoden zur Bewertung von neuen oder bereits bestehenden Erhebungen im international besetzten Plenum diskutiert.

Johannes Volk, Christine Kronz und Karen Blanke (alle aus dem Referat B 202 „Methoden der primären Datengewinnung“) präsentierten die Forschungen des Pretestlabors zu Smartphone-Designs bei Befragungen für den Zensus 2021 sowie das Europäische Projekt „Mixed-Mode Designs in Social Surveys“ (ESSnet-Projekt von Eurostat).

Weitere Beiträge wurden von den Statistikämtern der Niederlanden, Schweden, Finnland, Norwegen, England, Italien und Kanada vorgestellt. Auch Vertreterinnen und Vertreter vom U.S. Census Bureau, von amerikanischen Universitäten und Forschungseinrichtungen gaben Einblicke in ihre methodischen Arbeiten.

Der Austausch findet seit 1997 alle zwei Jahre statt und wird abwechselnd von den teilnehmenden Institutionen ausgerichtet.



© Statistisches Bundesamt

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des QUEST-Workshops.



Bilateraler Fachaustausch mit Statistics Korea

Seit vielen Jahren pflegen das Statistische Bundesamt und das Nationale Statistische Amt der Republik Korea (Kostat) enge partnerschaftliche Beziehungen, die bis in das Jahr 1999 zurückreichen. In dieser Partnerschaft finden regelmäßig Informationsaustausche zu aktuellen statistischen Fragen statt.

Vom 5. bis 7. November 2018 besuchte eine Delegation von Kostat das Statistische Bundesamt in Wiesbaden, um folgende Themen zu besprechen:

- Organisation der amtlichen Statistiksysteme in Deutschland und Korea
- Erzeugerpreisindizes für gewerbliche Produkte
- Produktionsindex und andere Indices wirtschaftlicher Aktivitäten im produzierenden Gewerbe
- Zusammenführung der Statistiken der früheren DDR und der Bundesrepublik Deutschland im Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
- Schnellschätzung des Bruttoinlandsprodukts
- Kriminal- und Strafverfolgungsstatistiken
- System der Unternehmensstatistiken in Deutschland

Während und nach den Vorträgen ergab sich ein für beide Seiten gewinnbringender Austausch. In der Abschlussdiskussion zeigten sich die Gäste aus Korea sehr zufrieden mit den Ergebnissen und betonten, dass ihre Erwartungen an den Besuch im Statistischen Bundesamt übertroffen wurden.

Bewerbungen für den IAOS Young Statisticians Prize 2019



Die „International Association for Official Statistics“ (IAOS) verleiht jedes Jahr einen Preis für „junge Statistikerinnen und Statistiker“. Für den IAOS-Preis 2019 ruft sie aktuell zur Einsendung von Beiträgen junger Statistikerinnen und Statistiker unter 35 Jahren bis zum 15. Februar 2019 auf.

Die IAOS ist eine Sektion des Internationalen Statistischen Instituts (ISI). Mit dem Preis will sie junge Beschäftigte im Umfeld der amtlichen Statistik motivieren, ihre erarbeiteten Ergebnisse zu veröffentlichen. Die Themen der Beiträge sollen methodische oder strategische Probleme der amtlichen Statistik auf nationaler und internationaler Ebene behandeln und nach Möglichkeit Lösungsansätze vorschlagen.

Die Beiträge dürfen höchstens zehn Seiten umfassen, müssen in englischer Sprache verfasst werden und dürfen weder bereits veröffentlicht noch öffentlich präsentiert worden sein. Die Bewertung erfolgt nach wissenschaftlicher und strategischer Bedeutung, Originalität und Anwendbarkeit der vorgeschlagenen Ideen sowie nach Qualitätsaspekten.

Neben einem Preisgeld erhalten die ersten drei Preisträgerinnen und Preisträger eine Mitgliedschaft in der IAOS. Die Gewinnerin oder der Gewinner hat außerdem die Möglichkeit, seinen Beitrag auf der IAOS-Konferenz in Kuala Lumpur vom 18. bis 23. August 2019 vorzustellen. Nähere Informationen sind auf der Website der [IAOS](https://www.iaos-stat.org/) zu finden.

Prof. Dr. Heinz Grohmann verstorben

Mit großer Trauer haben wir die Nachricht vernommen, dass Herr Prof. Dr. Heinz Grohmann, wichtiger Berater und Förderer der amtlichen Statistik in Deutschland, am 6. Dezember 2018 im Alter von 97 Jahren verstorben ist.

Die Verbindung von Statistik, Demografie und Ökonomie prägten das Leben des am 21. Februar 1921 geborenen Dresdners. 2006 erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse: Hiermit wurde sein Lebenswerk, sein herausragendes ehrenamtliches Engagement, sein Wirken als Hochschullehrer und seine Verdienste um die amtliche Statistik gewürdigt.

In besonderer Weise gelang Prof. Dr. Grohmann der Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis. Als Professor für Statistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt (1970–1987) lehrte er die wissenschaftlichen Grundlagen, als Mitglied und zeitweise als Vorsitzender der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStatG) wirkte er aktiv an der Weiterentwicklung der Statistik in Deutschland mit. Der Vorstand der DStatG hatte ihn im Jahr 2011 zu seinem 90. Geburtstag mit der Einführung der Heinz-Grohmann-Vorlesung als wesentlicher Bestandteil der Statistischen Wochen geehrt, die er bis ins hohe Alter regelmäßig und mit großem Interesse mitverfolgt hat.

Viele Jahrzehnte diente Prof. Dr. Grohmann der amtlichen Statistik als engagierter und kritischer Ratgeber – auch in seinem Ruhestand. Schwerpunkte waren hier unter anderem die Themen Mikrozensus und Zensus. Er war einer der ersten, der zu dem Ergebnis kam, dass sich die amtliche Statistik kaum einem Paradigmenwechsel in der Volkszählung – einem registergestützten Zensus – verschließen kann. Im Vorfeld des ersten registergestützten Zensus 2011 war er mit dieser Position einer unserer wichtigen Förderer.

Wir gedenken einem herausragenden Wissenschaftler, der der amtlichen Statistik, insbesondere als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats für Mikrozensus und Volkszählung beim Statistischen Bundesamt (1989–1991), als Mitglied im Kuratorium des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (1989–2005) und als Mitglied des Expertenkreises für Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes (2003–2013), eng verbunden war.

Das gesellschaftliche Leben in Zahlen - Statistisches Jahrbuch 2018 erschienen



Vom Arbeitsmarkt über Digitalisierung, Konsum und Lebensformen bis hin zu Umwelt: Das Statistische Jahrbuch deckt nahezu alle gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen ab und bietet den perfekten Einstieg in eine faktenbasierte Recherche.

So liegt das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial bei 5,1 Millionen Personen. 91 Prozent aller Haushalte verfügen über einen Internetanschluss. 99 Kilogramm Gemüse und 88 Kilogramm Fleisch werden jährlich pro Kopf konsumiert. Frauen „trauen“ sich durchschnittlich im Alter von 35 Jahren, Männer sind am Tag ihrer Hochzeit 38 Jahre alt. Zur Erfüllung von Umweltstandards werden 32 Milliarden Euro aufgewendet.

Das Statistische Jahrbuch 2018 steht komplett oder kapitelweise als Download im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de > Publikationen > Statistisches Jahrbuch zur Verfügung. Die Printversion kann für 71,- Euro im Buchhandel erworben werden oder beim Statistischen Bundesamt bestellt werden.

Datenreport 2018



Der Datenreport, der seit mehr als drei Jahrzehnten erscheint, wurde am 14. November 2018 im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt. „Wie leben Kinder in Deutschland“ war das zentrale Thema der Pressekonferenz, in der die Lebenssituation von Kindern in Deutschland beleuchtet wurde. Neben den familiären Verhältnissen, in denen die Kinder aufwachsen, wurde gezeigt, wie sich die sozioökonomische Situation der Eltern und deren Bildungsstand auf Gesundheit und Bildungswege ihrer Kinder auswirken. Weitere Schwerpunkte waren die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und das Risiko von Kinderarmut.

Im Datenreport, dem „Sozialbericht für Deutschland“, werden Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes mit denen der sozialwissenschaftlichen Forschung zusammengeführt, sodass ein differenziertes Bild der Lebensverhältnisse in Deutschland entsteht. Objektive Daten zu Bevölkerung, Bildung, Arbeitsmarkt, Privaten Haushalten und Gesundheit werden durch empirische Befunde der Sozialforschung zu subjektiven Erwartungen und Einstellungen der Menschen ergänzt. Der Datenreport steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de > Publikationen > Datenreport) kostenfrei zum Download zur Verfügung. Die Buchausgabe ist bei der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) gegen eine Bereitstellungspauschale erhältlich.

Normenkontrollrat legt Jahresbericht 2018 vor – Fokus auf Digitalisierung

Der Nationale Normenkontrollrat (NKR) überreichte der Bundeskanzlerin am 11. Oktober 2018 seinen [diesjährigen Jahresbericht](#). Bei der Vorstellung der aktuellen Ergebnisse stellte der NKR-Vorsitzende Dr. Johannes Ludwig fest: „Wir sind Weltmeister, wenn es darum geht, Kosten messbar zu machen.“ Bei Fragen der Nutzerfreundlichkeit von Gesetzen sowie bei der Digitalisierung der Verwaltung gebe es jedoch noch viel zu tun. Das könne nur gelingen, wenn Digitalisierung und Modernisierung der Verwaltung auf allen staatlichen Ebenen zur Chefsache werden. Bundeskanzlerin Merkel bedankte sich für die kritisch-konstruktive Zusammenarbeit zwischen Bundesregierung und NKR und kündigte an, sich auf allen Ebenen weiter für die Digitalisierung einzusetzen: „Der Föderalismus darf uns nicht davon abhalten, die Digitalisierung bürgerfreundlich durchzusetzen und umzusetzen.“

Seit 2006 berät der NKR als unabhängiges Expertengremium die Bundesregierung. Seine Aufgabe ist es, Gesetzentwürfe auf ihre Folgekosten hin zu prüfen. Das Statistische Bundesamt unterstützt seinerseits die Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat bei der Quantifizierung des Erfüllungsaufwands aus Gesetzen und Verordnungen. Zudem steuerte die Gruppe A 3 „Bürokratiekostenmessung“ und das Projekt „Registerbasierte Ermittlung der Bevölkerungszahlen“ zwei Publikationen zum [Gutachten des NKR](#) von 2017 über die Registermodernisierung in Deutschland bei. Diese geben einen [Überblick über die Registerlandschaft in Deutschland](#) und analysieren die [Registernutzung beim Zensus und der Bevölkerungsstatistik in Österreich und der Schweiz](#). Darüber hinaus steht das Statistische Bundesamt im engen Austausch mit dem NKR, um die Potenziale aus einer vermehrten Verwaltungs- und Registerdatennutzung für die amtliche Statistik voll auszuschöpfen.



*Übergabe des Jahresberichts des Nationalen Normenkontrollrates an die Bundeskanzlerin.
Quelle: @ Bundesregierung*



9. Nutzerkonferenz „Forschen mit dem Mikrozensus“ – Analysen zur Sozialstruktur und zum sozialen Wandel

Die 9. Mikrozensus-Nutzerkonferenz am 27. und 28. November 2018 in Mannheim wurde gemeinsam vom German Microdata Lab (GML) der GESIS sowie dem Statistischen Bundesamt (Gruppe H 3 „Haushaltserhebungen, Wohnen“) in Zusammenarbeit mit den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder veranstaltet. Generell wenden sich die Nutzerkonferenzen an Forschende, die mit den Daten des Mikrozensus arbeiten oder daran interessiert sind. Neben der Präsentation und Diskussion der auf Basis dieser amtlichen Daten gewonnenen Forschungsergebnisse fördern sie den Erfahrungsaustausch der Datennutzerinnen und -nutzer untereinander und mit den statistischen Ämtern als Datenproduzenten.

An der 9. Nutzerkonferenz nahmen insgesamt 55 Personen teil. In 7 Sitzungen wurden insgesamt 20 Vorträge durch die wissenschaftliche Forschung präsentiert. **Schwerpunkte waren die Themen Arbeitsmarkt, Familien/Partnerschaften, soziale Ungleichheit, Methoden, Migration sowie regionale Indikatoren.**

Ergänzend zu den Vorträgen der Forschenden war das Statistische Bundesamt selbst mit zwei Präsentationen am Start: Dr. Ruth Brand (Leiterin der Abteilung H „Gesundheit, Soziales, Bildung, Private Haushalte“ im Statistischen Bundesamt) informierte unter dem Titel **„Der Mikrozensus ab 2020. Konzeption und Perspektive“** über die anstehenden, weitreichenden Änderungen im Erhebungsdesign des Mikrozensus.

Außerdem referierte Sascha Krieger (Referat H 306 „Auswertung und Analyse der Haushaltserhebungen“) über das Thema **„Wohnsituation und soziale Ungleichheit“** und verdeutlichte dabei insbesondere das Analysepotenzial des vierjährigen Mikrozensus-Zusatzmoduls zur Wohnsituation. Das komplette Programm und sämtliche Präsentationen der Nutzerkonferenz sind in Kürze im [Veranstaltungsarchiv des GML der GESIS](#) im Internet zugänglich.

Insgesamt verdeutlichte die Veranstaltung erneut die große Bedeutung, die der Mikrozensus für die sozialwissenschaftliche Forschung in Deutschland besitzt. Insbesondere der hohe Auswahlsatz, die thematische Breite sowie die zeitliche Kontinuität machen den Mikrozensus, die größte jährliche Haushaltsbefragung in Europa, für die Sozialwissenschaft zu einer unverzichtbaren Datenquelle.



Sonderseite zum demografischen Wandel



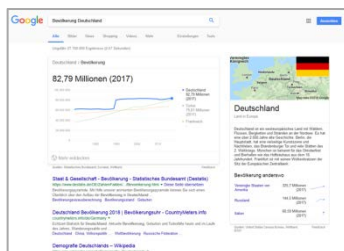
© Morsa Images / DigitalVision / Getty Images / 800433282

Die Auswirkungen des demografischen Wandels sind in Deutschland auf vielen Ebenen bereits heute ersichtlich. So sterben seit dem Jahr 1973 jährlich mehr Menschen, als Kinder geboren werden. Die Zahl der Menschen im jüngeren Alter sinkt, während die Zahl älterer Menschen steigt. Dass die Einwohnerzahl Deutschlands nicht rapide absinkt, liegt in der Zuwanderung aus dem Ausland begründet.

Die Alterung der Bevölkerung lässt sich beispielsweise schon an vergleichsweise kurzen Zeiträumen beobachten: So ist die Anzahl der ab 70-Jährigen von 1990 bis 2017 von 8 auf 13 Millionen gestiegen.

Wie verändert sich die Bevölkerung durch Migration, Geburten und steigende Lebenserwartung? Wie leben die älteren Menschen, von denen es immer mehr gibt, in Deutschland? Welche Auswirkungen hat der demografische Wandel auf Familien und die Arbeitswelt? Informationen zu diesen und weiteren Fragen bietet unsere Sonderseite zum demografischen Wandel.

Bevölkerungszahlen in Google Search – Destatis jetzt ganz oben



Google gibt bei Bevölkerungszahlen für Deutschland seit Kurzem das Statistische Bundesamt prominent an erster Stelle als Quelle an und verlinkt auf unsere Homepage. Das jeweilige Suchergebnis wird dabei nicht hinter einem Link versteckt, sondern erscheint in einer interaktiven Grafik ganz oben. Zusätzlich werden (internationale) Vergleichszahlen angeboten. Für die Suche der [Einwohnerzahl Deutschlands](#), der Bundes-

länder und Kreise/kreisfreien Städte nutzt Google die Daten aus [GENESIS-Online](#). In einem nächsten Schritt sollen auch Daten aus der [Regionaldatenbank](#) abgerufen werden. Google plant, nach den Bevölkerungszahlen auch wichtige Wirtschaftsdaten in dieser Form darzustellen.

Dies bedeutet, die so ausgespielten Daten der amtlichen Statistik können uns jetzt, öffentlich sichtbar, auch zugeordnet werden, die Quellenangabe ist bei den GENESIS-Online-Daten mit der Destatis-Homepage verlinkt. Bis vor kurzem wurde von Google auf Datenbanken internationaler Organisationen wie der Weltbank zugegriffen und auch auf diese verlinkt. Die amtliche Statistik Deutschlands war als originäre Datenquelle für den Nutzer so bisher nicht ersichtlich.

Arbeitsmarkt auf einen Blick - Deutschland und Europa



Deutschland hatte 2017 mit 79 Prozent EU-weit die zweithöchste Erwerbstätigenquote bei den 20- bis 64-Jährigen nach Schweden (82 Prozent). Im EU-Durchschnitt lag sie bei 72 Prozent. Die Erwerbstätigenquote misst den Anteil aller Erwerbstätigen an der Bevölkerung im jeweiligen Alter. Diese Ergebnisse sind Inhalt der Veröffentlichung der Broschüre „Arbeitsmarkt auf einen Blick – Deutschland und Europa“. Die Erwerbstätigenquote in Deutschland hat sich gegenüber 2007 (73 Prozent) um sechs Prozentpunkte erhöht. Im EU-Durchschnitt stieg die Quote in diesen zehn Jahren nur um zwei Prozentpunkte (2007: 70 Prozent).

Vor allem die Erwerbsbeteiligung von Frauen hat in den vergangenen Jahren zugenommen, in Deutschland beispielsweise von 67 Prozent (2007) auf 75 Prozent im Jahr 2017. Dennoch sind sie in allen EU-Staaten immer noch seltener auf dem Arbeitsmarkt aktiv als Männer. Im EU-Durchschnitt gingen 2017 rund 78 Prozent der Männer, aber nur 66 Prozent der Frauen einer Arbeit nach. Am häufigsten berufstätig waren Frauen in Schweden (80 Prozent) und Litauen (76 Prozent). Deutschland lag mit 75 Prozent an dritter Position. Dabei war fast jede zweite erwerbstätige Frau (47 Prozent) hierzulande teilzeitbeschäftigt. Nur in den Niederlanden (74 Prozent) und Österreich (48 Prozent) war die Teilzeitquote noch höher. Der EU-Durchschnitt betrug 31 Prozent.

Die gute Beschäftigungssituation in Deutschland erleichtert insbesondere Berufsanfängerinnen und -anfängern den Arbeitseinstieg. 2017 waren in Deutschland 65 Prozent der 20- bis 24-Jährigen erwerbstätig, deutlich mehr als im EU-Durchschnitt (52 Prozent). Vor allem im Süden Europas arbeiten junge Menschen weiterhin wesentlich seltener. In Spanien lag beispielsweise die Erwerbstätigenquote der 20- bis 24-Jährigen bei 36 Prozent, in Italien bei 30 Prozent und in Griechenland nur bei 26 Prozent.

Einen besonders deutlichen Beschäftigungszuwachs gab es in den vergangenen Jahren bei den älteren Menschen. Die Erwerbstätigenquote der 60- bis 64-Jährigen stieg in Deutschland zwischen 2007 und 2017 von 33 Prozent auf 58 Prozent. Der EU-Durchschnitt in dieser Altersgruppe lag 2017 bei 43 Prozent (2007: 29 Prozent).

Diese und viele weitere Themen zum Erwerbsleben beschreibt die Broschüre „Arbeitsmarkt auf einen Blick – Deutschland und Europa“ die im Internetangebot unter www.destatis.de > Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Arbeitsmarkt > Arbeitsmarkt auf einen Blick - Deutschland und Europa zum Download zur Verfügung steht.

Die verwendeten Daten stammen vorwiegend aus der EU-Arbeitskräfteerhebung, deren Ergebnisse in der [Eurostat Datenbank](http://ec.europa.eu/eurostat) zur Verfügung stehen.



Ausschuss für die Hochschulstatistik am 8. November 2018

Auf der 76. Sitzung des Ausschusses für die Hochschulstatistik in Wiesbaden wurde Dr. Stefan Niermann vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er folgt Anfang 2019 auf Stephan Schnitzler (Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen), der von Dr. Eveline von Gäßler (Bundesministeriums für Bildung und Forschung - BMBF) und Dr. Ruth Brand (Leiterin der Abteilung H „Gesundheit, Soziales, Bildung, Private Haushalte“ des Statistisches Bundesamtes, in Vertretung von Präsident Dr. Thiel) verabschiedet wurde.

Im Vordergrund der inhaltlichen Diskussionen stand die Implementierung der Novelle des Hochschulstatistikgesetzes (HStatG), die zum 1. März 2016 in Kraft getreten war. Ziel dieser Novelle ist es, die veränderte Hochschullandschaft der letzten Jahre empirisch valide abbilden und so den Lieferverpflichtungen an Eurostat Rechnung tragen und der Hochschulpolitik sowie der Hochschulplanung die erforderlichen statistischen Datengrundlagen bereitstellen zu können. Daher wurden unter anderem die Merkmalskataloge der bestehenden Statistiken zum Hochschulpersonal, zu Studierenden und Prüfungen angepasst sowie neue Erhebungen über Promovierende, Berufsakademien und Hochschulräte eingeführt.

Die für die Umsetzung der HStatG-Novelle erforderlichen Anpassungen in den Hochschulgesetzen und Datenverordnungen von Ländern und Hochschulen sind mittlerweile weitgehend abgeschlossen. Allerdings wurde bisher der ergänzte Merkmalskatalog zu Studierenden, Prüfungen und zum Hochschulpersonal noch nicht von allen Hochschulen vollständig und plausibel bedient. Bei der zum Berichtsjahr 2017 erstmals durchgeführten Promovierendenstatistik haben sich zudem auf Ebene der Erhebungseinheiten größere Datenlücken ergeben. Der Ausschuss für die Hochschulstatistik hat festgestellt, dass angesichts der an den Hochschulen noch im Aufbau befindlichen organisatorischen Strukturen und IT-Verfahren für eine Datenerhebung zu Promovierenden noch keine vollständige Erfassung aller Erhebungseinheiten erwartet werden konnte.

Das Statistische Bundesamt wird Anfang 2019 in einem Aufsatz der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ die Qualität der vorliegenden Daten zur Promovierendenstatistik analysieren. Für die ebenfalls zum Berichtsjahr 2017 erstmals durchgeführten neuen Erhebungen über Hochschulräte und Berufsakademien konnten dem Ausschuss dagegen bereits plausible Bundesergebnisse vorgestellt werden.

Ein weiteres Thema der Ausschusssitzung waren Auswertungs- und Analysemöglichkeiten bildungsstatistischer Ergebnisse auf Basis von Geo-Daten. Das Statistische Bundesamt hat in diesem Zusammenhang dem Ausschuss erste Entwürfe von Karten vorgestellt, aus denen Wissenschaftsstandorte der Hochschulen und der öffentlichen und öffentlich geförderten Forschungseinrichtungen in Deutschland ablesbar sind. Diese sollen weiter ausgearbeitet und möglichst um zusätzliche Analysen, z. B. zu räumlichen Entfernungen zwischen den Einrichtungen, Erreichbarkeiten und strukturellen Zusammenhängen ergänzt werden.



Neues Angebot im StatistikCampus



Der StatistikCampus ist ein Angebot für Studierende und Lehrende aus dem Hochschulbereich auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes. Im Bereich „Statistik trifft Wissenschaft“ ist seit Kurzem eine Plattform online, die Themen für wissenschaftliche Abschlussarbeiten anbietet. Die Veröffentlichung geeigneter Themen soll das Interesse der Studierenden für aktuelle Forschungsarbeiten mit Daten der amtlichen Statistik fördern. Das Angebot umfasst Themenvorschläge für Bachelor-, Master- oder Promotionsarbeiten und benennt fachliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner. Nähere Informationen stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de > Presse & Service > StatistikCampus zur Verfügung.

Bildung auf einen Blick 2018



Die jährliche Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick – OECD-Indikatoren“ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ist die maßgebliche Quelle für Informationen zum Stand der Bildung weltweit. Sie bietet Daten zu den Strukturen, der Finanzierung und der Leistungsfähigkeit der Bildungssysteme der 35 OECD-Länder sowie einer Reihe von Partnerländern. Mit mehr als 100 Abbildungen und Tabellen in der Veröffentlichung selbst und dem Zugriff auf weitere Daten in der OECD-Bildungsdatenbank bietet die Ausgabe 2018 wesentliche Informationen zum Erfolg der Bildungseinrichtungen, zu den Auswirkungen des Lernens in den einzelnen Ländern, zu Bildungszugang, Bildungsbeteiligung und Bildungsverlauf, zu den in Bildung investierten Finanzressourcen sowie zu Lehrkräften, dem Lernumfeld und der Organisation der Schulen. Die Publikation steht im Internetangebot der [OECD](http://www.oecd.org) zur Verfügung.



DIMESA-Meeting in Luxemburg

Das DIMESA- (Directors of sectoral and environmental statistics and accounts) Treffen findet jährlich im Herbst statt. Ziel und Zweck der Veranstaltung ist die Berichterstattung und Diskussion über die Fortschritte und zukünftigen Entwicklungen vor allem im Bereich der Umweltstatistiken, Umweltrechnungen, Energiestatistik und Transport. Zentrale Diskussionsthemen der aktuellen Sitzung waren die zukünftige Strategie im Bereich der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) und der Umweltstatistiken für die Jahre 2019 bis 2023. Eurostat hat hierzu einen ersten Arbeitsentwurf vorgelegt, der in überarbeiteter Form auf der nächsten Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) im Februar 2019 vorgestellt werden soll.

Europäische Strategie zu Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (ESEA)

2019 bis 2023: Eurostat hat einen Prioritätenkatalog für die Arbeiten in dem genannten Zeitraum vorgeschlagen. Die höchste Priorität räumt Eurostat hierbei der Qualitätsverbesserung der sechs UGR-Module ein. Diese Module umfassen die Themen „Luftemissionsrechnungen“, „Materialflussrechnung“, „Umweltbezogene Steuern“, „Ausgaben für den Umweltschutz“, „Energierrechnung“ sowie „Umweltgüter und Umweltdienstleistungen“. Für die drei zuletzt genannten Module stehen seit 2017, basierend auf der Verordnung (EU) Nr. 538/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. April 2014 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 691/2011 über europäische umweltökonomische Gesamtrechnungen erstmals vergleichbare Ergebnisse auf europäischer Ebene zur Verfügung. Die Berichterstattung zu den erstgenannten drei Modulen erfolgt bereits seit fünf Jahren. Neben der Qualitätsverbesserung der Daten, der Verbreitung der Daten und der Kommunikation mit den Datennutzenden liegt ein weiterer Schwerpunkt der zukünftigen Arbeiten auf der Entwicklung neuer Rechensysteme. Vorgeschlagen von Eurostat werden die folgenden Bereiche, ohne hier jedoch bereits eine Priorisierung vorzunehmen:

- Ökosystemdienstleistungen
- Subventionen für Umweltprodukte
- Ausgaben für das Ressourcenmanagement
- Landnutzung und Landbedeckung
- Waldgesamtrechnung
- Wassergesamtrechnung
- Umweltschädliche Steuern oder Subventionen

Ein weiterer Schwerpunkt der Sitzung betraf die **Abfallstatistik**. Eurostat wies darauf hin, dass bereits im Mai 2018 eine neue Abfallrahmenrichtlinie verabschiedet wurde: Richtlinie (EU) 2018/851 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Mai 2018 zur Änderung der Richtlinie 2008/98/EG über Abfälle. Im Zusammenhang mit dieser Richtlinie ist bis Ende März 2019 die Verabschiedung eines delegierten Rechtsaktes zum Thema „Lebensmittelabfälle“ vorgesehen. Auf europäischer Ebene liegt bei diesem Vorhaben die Federführung bei der Generaldirektion Gesundheit (DG SANTE), in Deutschland beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Nach bisheriger Einschätzung wird die Berichterstattung zu Lebensmittelabfällen sehr umfassend die Kette der Lebensmittelproduktion und -vermarktung und den dabei entstehenden Verlusten bis zum Endverbraucher (Haushalt) abbilden. Neben diesen Gesetzesinitiativen gibt es Überlegungen bei der Generaldirektion Umwelt (DG Env), das Thema „Plastikabfälle“ stärker in den Fokus der Überlegungen zu rücken. Um Plastikabfälle zu verringern, wird seitens DG Env zurzeit über die Möglichkeit nachgedacht, Abgaben auf nicht wiederverwendete/recycelte Abfälle in Höhe von 0,80 Euro/Kilo einzuführen. Davon erhofft sich DG Env einerseits eine Reduktion der Plastikabfälle



und andererseits jährliche Einnahmen in Höhe von ca. 5 Mrd. Euro. Eurostat arbeitet hier eng mit DG Budget und DG Env zusammen, um auf der Basis der Abfallstatistik eine entsprechende Berechnungsgrundlage zu schaffen.

Ebenfalls intensiv diskutiert wurden die Überlegungen seitens Eurostat zur **Energiestatistik**. Eurostat plant einerseits eine Ausweitung des Merkmalspektrums, andererseits eine Verkürzung der Berichtszeiträume. Aus Sicht der Mitgliedstaaten sind die Vorschläge von Eurostat sehr ambitioniert und nur mit erheblichem Aufwand umsetzbar. DG Env wies jedoch auf bestehende Informationslücken und die hohe politische Bedeutung dieser Statistiken für die Energieunion (Energie- und Klimaunion) hin.



Evaluierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im KGSTAT-Projekt

Anfang Oktober 2018 fand der letzte Experteneinsatz zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) Kirgisistans im Rahmen des Projekts „Implementation of the National strategy for development of statistics of the Kyrgyz Republic“ statt. Dieses in Kürze zu Ende gehende Twinning-Projekt (KGSTAT) wird seit Mai 2017 mit Finanzierung der Weltbank und unter der Federführung des Statistischen Bundesamtes und anderer europäischer statistischer Ämter am statistischen Komitee Kirgisistans durchgeführt.

Ziel des Einsatzes auf dem Gebiet der VGR war die vollständige Einführung des „System of National Accounts 2008 (SNA 2008)“ in Kirgisistan. Inhaltlicher Schwerpunkt des „Final Assessments“ von Stefan Hauf (Leiter der Gruppe D 1 „Inlandsprodukt, Input-Output-Rechnung“) war die Bestandsaufnahme zur Situation in den VGR Kirgisistans nach 16 Monaten Projektlaufzeit, innerhalb derer Beratungen zu verschiedenen VGR-Themen durchgeführt wurden.

Insgesamt wurden im Bereich der VGR nach seiner Einschätzung erfreuliche Fortschritte erreicht. Häufig liegen mittlerweile neben vorläufigen Methodenbeschreibungen auch erste experimentelle Ergebnisse vor. Über diese Bestandsaufnahme hinaus fanden beim Aufenthalt in Bischkek inhaltliche Vertiefungen zu Themen wie FISIM (Finanzserviceleistungen, indirekte Messung), militärische Waffensysteme, Input-Output-Rechnung und Satellitensystemen statt.



Aktualisierter Indikatorenbericht zur deutschen Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht



Die Aussichten für eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland sind „heiter bis wolkig“. Der Indikatorenbericht 2018 zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zeigt, dass die Zielerreichung bei einem Teil der Indikatoren noch nicht sichergestellt ist. Eine schnelle Einschätzung der Entwicklung wird durch Wettersymbole ermöglicht.

Über ein Drittel der Indikatoren (24 der 65 Indikatoren) haben die von der Bundesregierung angestrebten Ziele der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bereits erreicht oder könnten sie bei gleichbleibender Entwicklung erreichen (sonnig). Hingegen würde das jeweilige Ziel bei 28 Indikatoren

wie zum Beispiel Treibhausgasemissionen oder dem Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern nach jetzigem Stand verfehlt, da sie sich zwar in die gewünschte Richtung entwickeln, jedoch nicht mit der erforderlichen Geschwindigkeit (leicht bewölkt bis wolkig). Dagegen entfernen sich insgesamt 8 Indikatoren vom angestrebten Ziel der Bundesregierung, darunter der Primärenergieverbrauch und die Adipositasquote (Gewitter).

Der zweijährliche, fachlich unabhängige Indikatorenbericht des Statistischen Bundesamtes, der im Auftrag der Bundesregierung erstellt wird, dient dem konsistenten Monitoring der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Bereits seit dem Jahr 2006 analysiert das Statistische Bundesamt ein Set von Indikatoren, das von der Bundesregierung entwickelt und beschlossen wurde, um die Zielerreichung in den verschiedenen Bereichen der Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch und sozial) zu messen. Dies reicht von Nachhaltigkeit in Deutschland bis hin zum nachhaltigen deutschen Handeln in der Welt. Im diesjährigen Indikatorenbericht wurden zwei neue Indikatoren aufgenommen: Unterstützung guter Regierungsführung bei der Erreichung einer angemessenen Ernährung weltweit und nachhaltige öffentliche Beschaffung.

Pressekonferenzen

Statistisches Jahrbuch 2018 – Aktiv im Alter:

In einer Pressekonferenz am 18. Oktober 2018 hat der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Dr. Georg Thiel, in Berlin das Statistische Jahrbuch 2018 vorgestellt. Schwerpunktartig wurde in diesem Jahr anhand der Daten des Statistischen Jahrbuchs ein Einblick in das Leben älterer Menschen gegeben. Insbesondere wurde die gesellschaftliche Teilhabe der Generation 65 plus betrachtet. Weitere Informationen sowie alle Unterlagen und Hintergrundinformationen finden Sie im Internetangebot unter www.destatis.de > Presse & Service > Presse > Pressekonferenzen.

„Wie leben Kinder in Deutschland?“

Dies war das Thema der Pressekonferenz in Berlin am 14. November 2018 zur Vorstellung der Veröffentlichung „Datenreport 2018 – ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland“. Weitere Informationen finden Sie im vorliegenden Heft auf Seite 17 sowie alle Unterlagen und Hintergrundinformationen im Internetangebot unter www.destatis.de > Presse & Service > Presse > Pressekonferenzen.

Pressemitteilungen

Die Pressestelle des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht die neuesten statistischen Ergebnisse in Pressemitteilungen. Neben den täglichen Pressemitteilungen geben wir jeden Dienstag um 11 Uhr die „Zahl der Woche“ bekannt - eine kurze Meldung zu einem interessanten statistischen Sachverhalt. Diese finden Sie im Internetangebot unter www.destatis.de > Presse & Service > Presse > Pressemitteilungen.

Ausgewählte Pressemitteilungen:

38 Prozent der vollstationären Krankenhauspatientinnen und -patienten wurden im Jahr 2017 operiert: Bei 38 Prozent (7,1 Millionen) der 18,9 Millionen stationär in allgemeinen Krankenhäusern behandelten Patientinnen und Patienten wurde im Jahr 2017 eine Operation durchgeführt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil nicht verändert. Gut die Hälfte der Behandelten, die sich 2017 während ihres Krankenhausaufenthaltes einem chirurgischen Eingriff unterziehen mussten, war 60 Jahre und älter. - *Pressemitteilung vom 08.10.2018.*

Energieverbrauch privater Haushalte für Wohnen 2017 erneut gestiegen:

Die privaten Haushalte in Deutschland haben 2017 für Wohnen (ohne Kraftstoffe) rund 1,5 Prozent mehr Energie verbraucht als 2016. Sie nutzten temperaturbereinigt 679 Milliarden Kilowattstunden (kWh) für Raumwärme, Warmwasser, Beleuchtung oder Elektrogeräte. Mit diesem Zuwachs verfestigte sich der ansteigende Trend: Während der Energieverbrauch privater Haushalte zwischen 2000 und 2014 deutlich zurückgegangen war, hat er seither wieder stetig zugenommen. - *Pressemitteilung vom 04.10.2018.*

Öffentliches Finanzvermögen im Jahr 2017 um 5,4 Prozent höher als im Vorjahr:

Zum Jahresende 2017 betrug das Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts beim nicht-öffentlichen Bereich 932,1 Milliarden Euro. Das Finanzvermögen erhöhte sich gegenüber den Ergebnissen des Vorjahres um 5,4 % beziehungsweise 47,7 Milliarden Euro. - *Pressemitteilung vom 11.10.2018.*

Migration: Im Jahr 2017 sind rund 416 000 Personen mehr nach Deutschland zugezogen als aus Deutschland fortzogen. 2016 hatte der Wanderungsüberschuss mit dem Ausland rund 500 000 Personen betragen. Es gab 2017 insgesamt 1 551 000 Zuzüge

und 1 135 000 Fortzüge über die Grenzen Deutschlands. 2016 waren es 1 865 000 Zuzüge und 1 365 000 Fortzüge gewesen. - [Pressemitteilung vom 15.10.2018](#).

33,6 Prozent der unter 3-Jährigen am 1. März 2018 in Kindertagesbetreuung: Die Zahl der Kinder unter 3 Jahren in Kindertagesbetreuung ist zum 1. März 2018 gegenüber dem Vorjahr um rund 27 200 auf insgesamt 789 600 Kinder gestiegen. Der Zuwachs fiel damit schwächer aus als im Vorjahr (2017: +42 800). Die Betreuungsquote lag am Stichtag bundesweit bei 33,6 Prozent (2017: 33,1 Prozent). - [Pressemitteilung vom 17.10.2018](#).

5,1 Millionen Personen waren im Jahr 2016 im Handwerk tätig: Im Jahr 2016 waren in Deutschland in rund 554 000 Unternehmen im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk rund 5,1 Millionen Personen tätig. Darunter waren mehr als 3,8 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und etwa 722 000 geringfügig entlohnte Beschäftigte. Diese Unternehmen erwirtschafteten rund 551,5 Milliarden Euro Umsatz. - [Pressemitteilung vom 18.10.2018](#).

Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von sozialer Mindestsicherung am Jahresende 2017 um 3,5 Prozent niedriger als im Vorjahr: Zum Jahresende 2017 erhielten nach Angaben der zuständigen Stellen knapp 7,6 Millionen Menschen in Deutschland soziale Mindestsicherungsleistungen. Das waren 3,5 Prozent weniger als Ende 2016. - [Pressemitteilung vom 19.10.2018](#).

19,0 Prozent der Bevölkerung Deutschlands von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht: In Deutschland waren im Jahr 2017 rund 15,5 Millionen Menschen von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht und damit 19,0 Prozent der Bevölkerung. Im Jahr 2016 waren es mit 16,0 Millionen Menschen noch 19,7 Prozent der Bevölkerung gewesen. Der Anteil betrug in der Europäischen Union (EU) im Jahr 2017 durchschnittlich 22,5 Prozent. - [Pressemitteilung vom 31.10.2018](#).

Industrie steigert im Jahr 2017 Investitionen um 2,6 Prozent gegenüber 2016: Im Jahr 2017 haben die deutschen Industrieunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 63,7 Milliarden Euro in Sachanlagen (zum Beispiel Maschinen, Grundstücke mit Bauten, Werkzeuge) investiert. Das waren rund 1,6 Milliarden Euro mehr als im Jahr 2016 (+2,6 Prozent). - [Pressemitteilung vom 16.11.2018](#).

Erwerbstätige im Durchschnitt 44 Jahre alt: Im Jahr 2017 waren Erwerbstätige in Deutschland im Durchschnitt rund 44 Jahre alt, das waren etwa 4 Jahre mehr als 20 Jahre zuvor. Das Durchschnittsalter von berufstätigen Frauen und Männern war 2017 nahezu identisch. - [Pressemitteilung vom 19.11.2018](#).

61 Prozent des Wassers im Jahr 2016 aus Grundwasser gewonnen: Im Jahr 2016 haben die öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen in Deutschland etwa 5,2 Milliarden Kubikmeter Wasser gewonnen. Darunter wurden knapp 3,7 Milliarden Kubikmeter an Haushalte und Kleingewerbe abgegeben. Gewerbliche und sonstige Abnehmer wurden mit 0,9 Milliarden Kubikmetern versorgt. - [Pressemitteilung vom 21.11.2018](#).

Verkehrsunfälle mit wassergefährdenden Stoffen 2017: Im Jahr 2017 gab es 1 973 Unfälle mit Eisenbahn-, Straßen-, Wasser- und Luftfahrzeugen, bei denen wassergefährdende Stoffe wie zum Beispiel Mineralölprodukte freigesetzt wurden. Die Zahl der Unfälle lag um rund 6 Prozent höher als 2016. Die freigesetzte Menge war mit rund 558 Kubikmetern (m³) jedoch um rund 23 Prozent niedriger als im Jahr zuvor. - [Pressemitteilung vom 22.11.2018](#).

Zahl der registrierten Schutzsuchenden im Jahr 2017 um 5 Prozent gegenüber Vorjahr gestiegen: Am 31.12.2017 waren 1,7 Millionen Schutzsuchende im Ausländerzentralregister (AZR) registriert. Die Zahl der im AZR registrierten Schutzsuchenden stieg da-

mit im Vergleich zum Vorjahr um 83 000 (+5 Prozent). - *Pressemitteilung vom 23.11.2018.*

Wachsende Motorleistung der Pkw führt zu steigenden CO₂-Emissionen: Die durch Pkw in Deutschland verursachten Kohlendioxid-Emissionen nehmen kontinuierlich zu. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 115 Millionen Tonnen CO₂ emittiert. Das entspricht einer Zunahme gegenüber 2010 um 6 Prozent. - *Pressemitteilung vom 26.11.2018.*

Industrie 4.0: Roboter in 16 % der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe: Im Jahr 2018 nutzt im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes nahezu jedes sechste Unternehmen (16 Prozent) in Deutschland mit mindestens 10 Beschäftigten Industrie- oder Serviceroboter. Große Industrieunternehmen setzen häufiger Roboter ein als kleinere Unternehmen. - *Pressemitteilung vom 03.12.2018.*

Kontakt zur Redaktion

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wir freuen uns über Ihre Meinung und stehen Ihnen bei Fragen oder Anregungen zu diesem Heft und seinen Beiträgen jederzeit gerne zur Verfügung. Bei allgemeinen Fragen zu den „Informationen aus der amtlichen Statistik“ erreichen Sie die Redaktion unter der Rufnummer +49 (0) 611 / 75 45 51.

Bei Fragen zu einzelnen Fachbeiträgen, steht Ihnen der allgemeine Statistische Informationsservice unter der Rufnummer +49 (0) 611 / 75 24 05 oder über das Kontaktformular www.destatis.de/kontakt zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Redaktionsteam

Statistisches Bundesamt

Mit Zustimmung des Bundesministeriums des Innern trat folgende organisatorische Änderung mit Wirkung vom 15. Oktober 2018 in Kraft:

Im Stabsbereich „Projekt Registerzensus“ wird ein zusätzliches Projektreferat unter dem Namen „Projekt – Integrierter Registerzensus“ ausgewiesen. Schwerpunkte des Projektreferates sind Projektmanagement-Aufgaben, das Ausarbeiten und Nachhalten der Meilensteinplanung, das Projekt-Controlling sowie die Beobachtung und Analyse von Stakeholdern (z. B. Medien, Politik, Experten für Statistik) im Zusammenhang mit dem Registerzensus.

Die Referate des Stabsbereichs „Integrierter Registerzensus“ haben folgende Bezeichnungen:

- Projekt Registerbasierte Ermittlung der Bevölkerungszahlen
- Projekt Integrierter Registerzensus

Die organisatorischen Änderungen sind im beiliegenden Organisationsplan berücksichtigt.

Mit Wirkung vom 1. November 2018 trat folgende organisatorische Änderung in Kraft:

In der Gruppe B 1 – Planung und Koordinierung, internationale Kooperation, Rechtsfragen der Statistik – wurden die Referate und deren Aufgaben umstrukturiert.

Die Aufgaben des Referates B 106 – Statistikrecht: Bundesstatistikgesetz, Bevölkerungs- und Haushaltsstatistiken – werden an das Referat B 103 – Weiterentwicklung des Statistikrechts, Erhebungen nach § 7 BStatG – übergeben. Das Referat B 106 wird aufgelöst. Damit werden alle Aufgaben zur Weiterentwicklung des Statistikrechts sowie zu Rechtsfragen für die Vorbereitung und Durchführung des Zensus im Referat B 103 konzentriert. Die Bezeichnung des Referates B 103 bleibt unverändert.

Die Gruppe und die Referate haben nach der Umstrukturierung folgende Bezeichnungen:

- B 101 Nationale Koordinierung, Programmplanung
- B 102 Strategie und Planung der europäischen und internationalen Zusammenarbeit
- B 103 Weiterentwicklung des Statistikrechts, Erhebungen nach § 7 BStatG
- B 105 Internationale Kooperation, Sprachendienst
- B 107 Statistikrecht: Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialstatistiken

Mit Wirkung vom 1. November 2018 trat folgende organisatorische Änderung in Kraft:

Im Statistischen Bundesamt wird eine Servicestelle zur Unterstützung der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ eingerichtet. Diese wird als Referat der Leitung der Gruppe A 3 „Bürokratiekostenmessung“ zugewiesen. Die Servicestelle wird als Single Point of Contact die Arbeitsgruppen der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ in Abstimmung mit der Geschäftsstelle beim BMI bei datenbezogenen Fragestellungen unterstützen und beraten.

Die organisatorischen Änderungen sind im beiliegenden Organisationsplan berücksichtigt.

Statistisches Bundesamt

Regierungsrätin Natalie Rosenski wurde mit Wirkung vom 15. Oktober 2018 mit der Wahrnehmung der Aufgaben einer Referatsleiterin im Referat B 203 „Methoden der sekundären Datengewinnung“ auf Probe übertragen.

Oberregierungsrat Dr. René Söllner wurde mit Wirkung vom 15. Oktober 2018 die Leitung des Referats „Projekt Integrierter Registerzensus“ im Stabsbereich „Integrierter Registerzensus“ übertragen.

Regierungsrätin Magdalena Bletz wurde mit Wirkung vom 15. November 2018 mit der Wahrnehmung der Aufgaben einer Referatsleiterin im Referat A 202 „Personalsteuerung“ auf Probe übertragen.

Diplom-Geografin Bettina Zahn wurde mit Wirkung vom 1. Dezember 2018 die Leitung des Referats F 302 „Öffentlicher Gesamthaushalt“ endgültig übertragen.

Regierungsdirektorin Sabine Allafi, bisher Leiterin des Referats G 301 „Grundsatzfragen und Qualitätssicherung sowie Verbreitung im Außenhandel“, wird mit Wirkung vom 1. Januar 2019 die Leitung des Referats E 207 „Dienstleistungen“ übertragen.

Oberregierungsrat Dr. Matthias Walther, bisher Leiter des Referats G 104 „Tierhaltung und Fischerei“, wird mit Wirkung vom 1. Januar 2019 die Leitung des Referats G 301 „Grundsatzfragen und Qualitätssicherung sowie Verbreitung im Außenhandel“ übertragen.

Januar bis Juni 2019

Termin	Ort	
23. Januar	Wiesbaden	Fachausschuss „Verkehrs- und Tourismusstatistiken“
23./24. Januar	Wiesbaden	Arbeitskreis „Qualität der statistischen Prozesse und Produkte“
5./6. Februar	Wiesbaden	Arbeitskreis „Einheitliche Gestaltung von Erhebungsinstrumenten“
5.–7. Februar	Bonn	Referentenbesprechung „Land- und Forstwirtschaft, Bodennutzung, Fischerei“
6./7. Februar	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Zensus“
12./13. Februar	Bonn	Referentenbesprechung „Dienstleistungsstatistiken“
13./14. Februar	Wiesbaden	Arbeitskreis „Rechtsfragen der Statistik“
19./20. Februar	Wiesbaden	Abteilungsleitungsgremium „Fachstatistik“
6. März	Wiesbaden	Fachausschuss „Bevölkerungsstatistiken“
19.–21. März	Wiesbaden	Arbeitskreis „Informationstechnik“
20./21. März	Bonn	Referentenbesprechung „Kinder- und Jugendhilfestatistik“
26./27. März	Wiesbaden	Amtsleiterkonferenz
26.–28. März	Bonn	Referentenbesprechung „Mikrozensus“
1./2. April	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Rechtspflegestatistik“
2./3. April	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Unternehmensregister“
2.–4. April	Wiesbaden	Arbeitskreis „Presse, Publikationen, Marketing“
3./4. April	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verkehrsstatistik“
9./10. April	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Preisstatistik“
10. April	Hamburg	Lenkungsausschuss „Optimierte Kooperation“
10. April	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Handwerk“
10./11. April	Bremen	Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Januar bis Juni 2019

Termin	Ort	
10./11. April	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Statistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe“
10./11. April	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Verdienste und Arbeitskosten“
Anfang April	Bonn	Referentenbesprechung „Statistik des Gesundheitswesens“
25. April	Bonn	Referentenbesprechung „Nutzung von IKT in Unternehmen“
7./8. Mai	Bonn	Referentenbesprechung „Umweltstatistiken“
7./8. Mai	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Finanz- und Personalstatistiken“
7.–9. Mai	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Laufende Bevölkerungsstatistiken“
7.–9. Mai	Hessen	Facharbeitskreis „Verfahrensfragen der Bodennutzungs- und Erntestatistik“
9. Mai	Berlin	Statistischer Beirat
Anfang Mai	Wiesbaden	Referentenbesprechung „Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt“
14./15. Mai	Bonn	Referentenbesprechung „Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte“
21./22. Mai	Wiesbaden	Abteilungsleitungsgremium „Fachstatistik“
21.–23. Mai	Bonn	Referentenbesprechung „Sozialhilfe-, Asylbewerberleistungs- und Wohngeldstatistik“
22./23. Mai	Düsseldorf	Arbeitskreis „Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder“
23./24. Mai	Bonn	Referentenbesprechung „Pflegetatistik“
4./5. Juni	Wiesbaden	Wissenschaftliche Tagung des Fachausschusses „Erwerbstätigkeit/Arbeitsmarkt“
4./5. Juni	Wiesbaden	Referentenbesprechungen „Schulstatistik“ und „Berufsbildungsstatistik“
6./7. Juni	Wiesbaden	Arbeitskreis „Mathematisch-statistische Methoden“
18./19. Juni	Erfurt	Amtsleiterkonferenz
25.–27. Juni	Fürth	Arbeitskreis „Informationstechnik“

